

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 50

Artikel: Ein folgeschwerer Ausrutscher
Autor: Kelly, Frank J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein folgenschwerer Ausrutscher

VON FRANK J. KELLY

Wie bereits in den Radio-Nachrichten kurz gemeldet wurde, kam es kürzlich während der abendlichen Stosszeit am Zürcher «Bellevue» zu einem Verkehrschaos, weil ein jugendlicher Automobilist vor einem Zebrastreifen angehalten hatte. Begeisterte Fussgänger trugen ihn daraufhin auf den Schultern davon, und es dauerte Stunden, bis das führerlose Gefährt von der Polizei abgeschleppt werden konnte. Der dabei entstandene Stau löste sich erst gegen Mitternacht zögernd auf.

Anhand der Zulassungsnummer konnte der Besitzer des Wagens ermittelt werden, und wir schickten noch am selben Abend unseren Sachbearbeiter für Verkehrsfragen zu ihm, um die Hintergründe seines sonderbaren Verhaltens zu ermitteln. Der «Verkehrssünder», wenn wir ihn so nennen wollen, erwies sich als ein sympathischer junger Mann von etwa 28 Jahren, namens

Alfred Huber, Computertechniker in einer Zürcher Grossbank, der unserem Berichtserstatter bereitwillig Rede und Antwort stand.

Es sei sonst ganz und gar nicht seine Gewohnheit, vor Fussgängerstreifen anzuhalten, versicherte er uns. Ganz im Gegenteil, gerade dort schliesse er immer so dicht wie möglich auf, um ja keine Lücken entstehen zu lassen, die von leichtsinnigen Fussgängern zur Unterbrechung des Verkehrsflusses ausgenützt werden könnten. In diesem besonderen Fall sei ihm allerdings ein Malheur passiert. Er sei nämlich eben vom Joggen zurückgekommen, und seine Turnschuhe müssten wohl vom nassen Waldboden noch feucht gewesen sein, denn als er vor dem Streifen gewohnheitsmässig habe beschleunigen wollen, sei sein Fuss vom Gas- auf das Bremspedal gerutscht.

«Das Ganze ist mir äusserst unangenehm», versicherte er unserem Reporter, denn als Folge seines Ausrutschers beabsich-

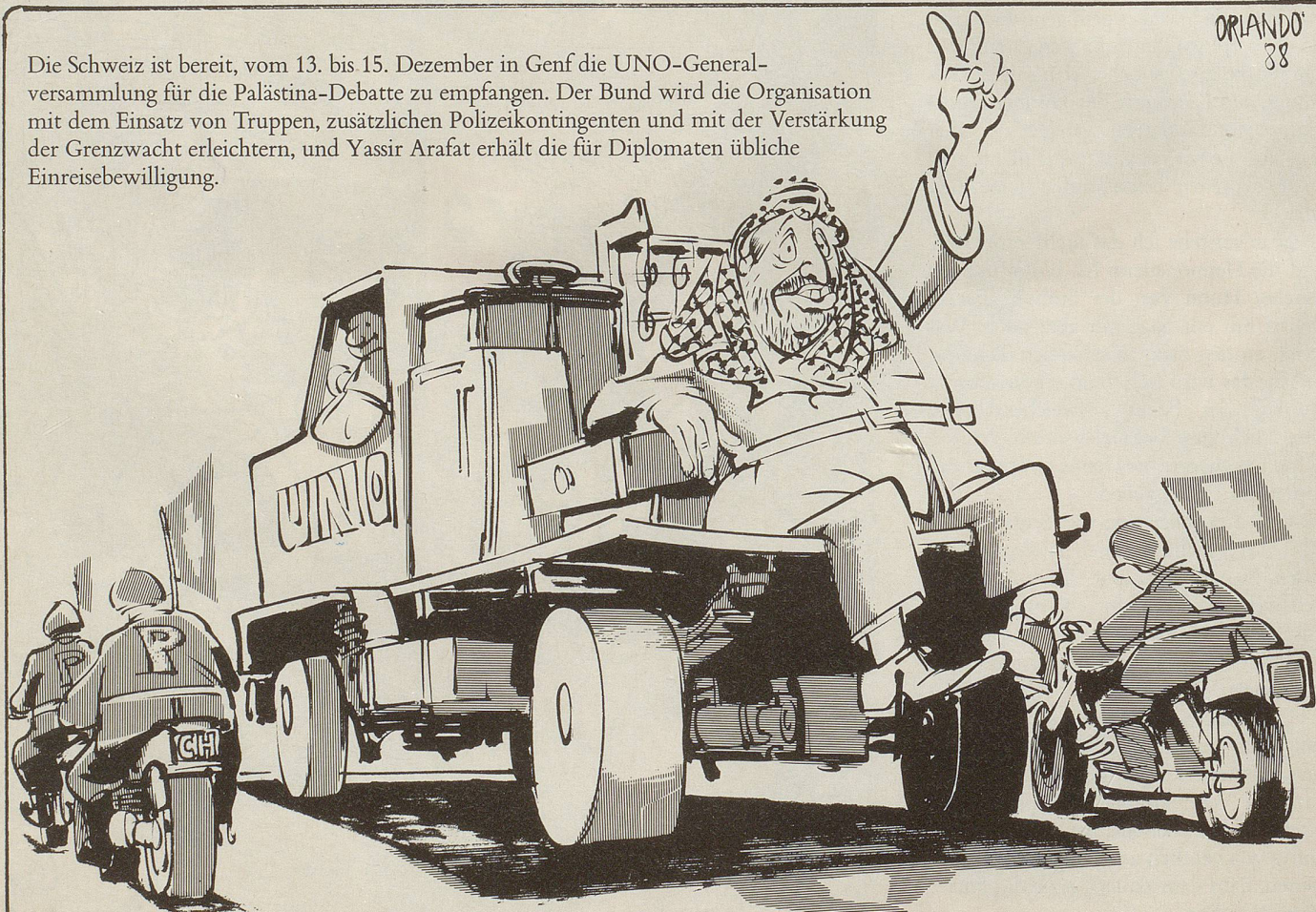
tigte der Verkehrsclub der Schweiz, ihn zum «Ritter der Landstrasse» zu ernennen, die Autopartei hingegen wolle ihn von ihrer Mitgliederliste streichen, und von der Polizei drohe ihm sogar eine Anzeige wegen fahrlässigen Anhaltens. Aber eines habe er aus diesem Vorfall gelernt, meinte Herr Huber abschliessend: «In Zukunft werde ich nach dem Joggen immer die Schuhe wechseln!»

Übrigens ...

... zeugt es von einer gewissen Sensibilität des Gegners, wenn man von diesem mit einem Sanitätskasten verprügelt wird.

WR

Die Schweiz ist bereit, vom 13. bis 15. Dezember in Genf die UNO-Generalversammlung für die Palästina-Debatte zu empfangen. Der Bund wird die Organisation mit dem Einsatz von Truppen, zusätzlichen Polizeikontingenten und mit der Verstärkung der Grenzschutz erleichtern, und Yassir Arafat erhält die für Diplomaten übliche Einreisebewilligung.



ORLANDO EISENMANN